

Ort : NIC, Niebüll
Datum : 24.09.2012
Uhrzeit : 18.30 – 20.15
Teilnehmer/-innen : Tanja Deneke-Petersen (Kreis NF, Eingliederungshilfe), Edeltraut Dahmani (Grundschule Klixbüll), Monika Hahn-Nanninga (Lernen ohne Grenzen), Benjamin Mommsen (Gemeinschaftsschule Leck), Heinrich Bahnsen (Gemeinde Breklum), Friedemann Magaard (Christian-Jensen-Kolleg), Hans-Adolf Deussing (VR Bank) und Christian Kohnke (Ev. Kita-Werk NF).

Hinweis: Das Protokoll des letzten Treffens des Netzwerkes Bildung am 13.06.2012 ist nicht vorhanden!

TOP 1: Begrüßung und Vorstellung des NIC

Die Teilnehmer/-innen äußern ihre Unzufriedenheit über die geringe Beteiligung. Idee ist, dass es zukünftig verbindliche Anmeldungen gibt und bei zu geringer Teilnehmer/-innenzahl abgesagt wird.

TOP 2: Nachbereitung des Bildungstages

Lob für das nochmalige Erinnerungsschreiben von Herrn Magaard mit dem Statement von Otto Hertz. Es folgt eine angeregte Diskussion:

Frau Deneke-Petersen hat mehrere Angebote besucht. Ihre Rückmeldung war, dass die Resonanz größer war, wenn es nicht „nur“ um offene Türen ging, sondern es ein extra Angebot war.

Frau Dahmani berichtet von 30 Besuchern im Schulwald, die so nicht erwartet wurden. Die Schule ist damit sehr zufrieden.

Die Gemeinschaftsschule Lecker Au hatte gleichzeitig Schulfest, Schuleinweihung und Bildungstag. Einweihung und Fest waren gut besucht, aber zum Bildungstag gab es eine ganz schlechte Nachfrage, trotz Anschreiben aller Eltern der 600 Schülerinnen und Schüler. Von neun Anmeldungen waren dann sechs da, aber keine Externen sondern Eltern.

Herr Bahnsen war im Ev. Kindergarten, dort ist das Projekt gut angekommen, aber auch bei wenig Resonanz. Frage kam auf, ob zu knapp angekündigt wurde – zwei Tage vorher. Allerdings gab es über ein Pressegespräch auch schon im Vorfeld dazu Werbung.

Herr Kohnke gibt eine Rückmeldung über die sechs Kitas aus dem Kita-Werk. Bei Herrn Magaard sind sechs weitere Rückmeldungen angekommen, über die er berichtet. Für manche Einrichtungen war es enttäuschend, da zu wenig Teilnehmer/-innen (Hattstedt, Ladelund) gekommen sind. Es gab aber auch Einrichtungen, die trotz geringer Beteiligung durchaus zufrieden waren. Die Nachfrage scheint nicht entscheidend zu sein für die Bewertung.

Diskussion darüber, ob es genug Resonanz gab. Für die Werbung vor Ort waren die Einrichtungen zuständig – dass soll zukünftiger deutlicher werden. Und die Einrichtungen müssen ihre Zielgruppen, die sie bewerben wollen, aktiver mitnehmen. Aber positiv sind die Auseinandersetzungsprozesse in den Einrichtungen gewesen, was diese oftmals auch selbst so erleben. Mit einem „Special“ ließ es sich leichter werben.

Für die teilnehmenden Einrichtungen stellt sich die Frage, ob die Mehrbelastung für die Einrichtungen durch so einen Tag das Ergebnis rechtfertigt? Es gab dazu sehr

unterschiedliche Bewertung in den teilnehmenden Einrichtungen. Ziel war es, dass jede Einrichtung zeigt, was sie sowieso tut und dass darin ganz viel Qualität liegt. Frau Hahn-Nanninga betont, dass es keine Konkurrenz der Einrichtungen sein sollte. Sie hat positive Rückmeldungen bekommen – auch zu dem Zeitungsartikel. Der Erwartungshorizont zwischen den Einrichtungen und den Ideen des Netzwerkes lag etwas auseinander und das müsste bei einem nächsten Mal deutlicher werden. Unser Ziel war erst mal, Einrichtungen zu bekommen. Und das ist für eine einzelne Einrichtung gar nicht wichtig. Zudem der Donnerstag für Berufstätige schwer realisierbar war.

Drei Zielgruppen wurden vom Netzwerk benannt:

- Erstens über die Medien eine allgemeine Zielgruppe ansprechen,
- Zweitens in den Teams Auseinandersetzungen anstoßen und
- Drittens im unmittelbaren Umfeld; aber die sollten nicht alle über die Zeitung informiert und angesprochen werden, das war auch für die Teams wichtig.

Die Teilnehmer/-innen vereinbaren, dass es nochmal eine standardisierte Auswertung bei den Einrichtungen geben soll. Dabei scheint uns die Frage wichtig, wie vor Ort der Bildungstag beworben wurde. Herr Magaard erstellt zusammen mit Herrn Kohnke einen Fragebogen. Herr Kohnke wünscht sich einen standardisierten Bogen mit einer maximalen Zeit fürs Ausfüllen.

Das Ziel bleibt, den Bildungstag zu wiederholen, daher ist die Auswertung wichtig. Herr Magaard plädiert dafür, den Bildungstag jetzt einmal jährlich zu nutzen und dann auf einen zweijährigen Rhythmus zu gehen. Die Bildungskonferenz im CJK war ein guter Motor für den Bildungstag - gerade mit den vorgestellten fünf Projekten. Die Idee ist es 2013 zu wiederholen und dann zu prüfen, ob wir beim jährlichen Rhythmus bleiben oder auf einen zweijährigen Rhythmus wechseln.

TOP 3: Bildungskonferenz

Bis jetzt gibt es noch keine Idee für den Termin oder einen Referenten. Herr Magaard hätte es gerne im CJK-Jahresprogramm mit aufgenommen – dann muss jedoch in den nächsten vier Wochen eine Einigung erfolgen.

Es kristallisiert sich die Idee der „Berufsorientierung“ heraus, ohne es so zu nennen, denn so etwas passiert doch auch in der Kita, niedrigschwellig z.B. durch Besuche bei der Polizei, Feuerwehr, Bäcker, etc.

Was können wir in den Einrichtungen tun, um Kindern und Jugendlichen Horizonte zu eröffnen. So dass sich die Jugendlichen z. B. nicht immer nur beruflich danach orientieren, wie sie es aus ihrem Umfeld kennen, sondern freier, selbstbestimmter entscheiden und auswählen können. Was können wir tun, um Kindern möglichst viele Türen zu öffnen, damit sie so selbstbestimmt wie möglich entscheiden, welcher Lebensentwurf der richtige ist, dass sie so viele Optionen wie möglich haben? Und der Beruf ist ein ganz entscheidender Faktor in jedem Lebensentwurf.

Herr Magaard prüft Raumfrage/Termine im CJK. Alle überlegen nochmal in Frage kommende Referenten und dann wird der Termin und die/der Referent/-in innerhalb der nächsten Wochen bis Mitte/Ende Oktober per Email koordiniert.

Der nächste Termin soll durch Frau Kresel festgelegt werden.